Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger viertelj. Mk. 1.80, monatl. Mk. 1.60 durch die Post bezogen bezgl. und 14 Pfg. monatl. Bestellgeld; bei Abholung von der Exped. Mk. 1.50 bezw. Mk. 1.50. Einzelnummer 15 Pf. — Erscheint: 6mal wöchentl nachm. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr gegeben. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. — Geschäftsstelle: Hälterstr. 4

Anzeigenpreis für den 6gespaltenen Millimeter Satzhöhe 15 Pfg. — Die Anzeigen für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Bestellern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 75 Pfg. — Ziffergebühr und Porto extra. Anzeigenschluß 11 Uhr vorm. für umfangreiche Anzeigen 7 Uhr abds. des vorhergehenden Tages.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 291. Mittwoch, den 24. Dezember 1919. 159. Jahrgang.

Tageschronik

Nach Ausführungen in der offiziösen „Deutschen Allg. Ztg“. beabsichtigt die deutsche Regierung die Ententeforderungen um jeden Preis zu erfüllen.

Frankreich besteht auf Auslieferung der fünf leichten Kreuzer; über den Rest der Scapa Flow-Forderungen soll England entscheiden.

1800 Kriegsgefangene aus England kehren in den nächsten Tagen heim; die deutschen Gefangenen in Sibirien sollen erst nach beendigter Heimschaffung der Tschechoslowaken abtransportiert werden.

Der Oberste Rat hat die Beschlagnahme der deutschen Guthaben im neutralen Ausland beschlossen.

Die Entente hat das Ausfuhrverbot für schwedische Erze nach Deutschland gemildert.

General Niessel hat festgestellt, daß mit der vollzogenen Räumung des Baltikums der Zweck der Baltikumkommission erfüllt sei; Lettland verlangt Schadenersatz von Deutschland für die durch die Bermonttruppen ihm zugefügten Verluste.

Die englische Arbeiterpartei will eine Kampagne für die Sozialisierung der Bergwerke einleiten. Angeblich wird die Regierung mit der Auflösung des Parlaments antworten.

Infolge des Kohlenmangels im Ruhrrevier droht die Stillegung eines großen Teils der deutschen Industrie.

Die Berliner Sozialdemokraten haben sich gegen den Rücktritt Noskes ausgesprochen.

Friede um jeden Preis!

Die Katastrophenpolitik der deutschen Regierung

Die offiziöse „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt:

„Es ist keine Frage, daß wir heute knapp vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages noch einmal vor der Möglichkeit stehen, diesen Vertrag auf eine neue geistige Grundlage zu stellen. Wenn der Gedanke der Gemeinsamkeit siegt, wenn die Idee der Interessengemeinschaft sich durchsetzt, dann ist dieses Ergebnis auch mit der schmerzlichsten Abgabe nicht zu teuer bezahlt. Im übrigen wird die deutsche Regierung alles daransetzen, wirklich Schuldige zu bestrafen. Das Anklagematerial der Entente muß die Grundlage zum schärfsten Vorgehen bilden und die Ankläger der Entente müssen jede Möglichkeit bekommen, die Interessen und die Anschauungen ihrer Länder zu vertreten. Was darüber ist, das ist vom Uebel. Noch einmal steht in Paris die Frage zur Diskussion: Gemeinsamer Aufbau oder gemeinsamer Untergang? Es geht nicht um Deutschland, es geht um Europa.“

Diese Auslassung ist nicht anders zu verstehen, als daß jetzt jeder Wunsch der Entente um jeden Preis erfüllt werden soll, ohne Rücksicht auf die deutschen Lebensnotwendigkeiten und die deutsche Ehre. Was soll man zu diesem krankhaften Optimismus, den all die Täuschungen der letzten Jahre, all die nichteingelösten Versprechungen der Entente nicht heilen konnten! Klingen doch allen Deutschen noch die Worte Lloyd Georges und Clemenceaus in den Ohren: „Mit den Deutschen kann es keine Gemeinschaft mehr geben!“ Nur die deutsche Regierung erinnert sich dessen nicht mehr und wirft sich in geradezu würdeloser Weise zum Anwalt der Entente auf.

Weitere Demütigung Deutschlands.

Von unterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß die Entente neuerdings die Absicht fallen gelassen hat, gleich nach Inkrafttreten des Friedens die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland auch nur in kleinerem Maßstabe wieder aufzunehmen. Wiemehr haben die Sieger das Bestreben, die Demütigung Deutschlands auf die Spitze zu treiben, indem sie mit der deutschen Regierung lediglich durch Kontrollkommissionen zur Durchführung des Friedensvertrages verkehren. Die deutsche Regierung wird in diesem Falle selbstverständlich keine Geschäftsträger nach London und Paris entsenden.

Wie ich weiter höre, dürfte Italien in der Angelegenheit der Diplomatie eine Ausnahme machen und die Beziehungen zu Deutschland in offizieller Form wieder aufnehmen.

Die Pariser Verhandlungen.

England entscheidet über Scapa Flow!

Die Pariser Regierungspresse kündigt an, daß Frankreich nach dem Beschluß des Ministerrats auf der sofortigen Auslieferung der verlangten fünf Kreuzer bestehe und daß es in den übrigen Ersatzforderung für die Schiffe von Scapa Flow die Entscheidung England überlasse.

Wie die feindliche Presse weiter meldet, könne durch die Feststellungen über die Abgabe unseres Hafenmaterials durch besondere Kommissionen an Ort und Stelle die Hinterlegung des Schlußprotokolls neuerdings hinausgezögert werden. Die noch

unerfüllten Waffenstillstandsbedingungen

sind nach einer „Times“-Meldung von Deutschland bis Ende Januar nachzuholen. Die weiteren Vereinbarungen mit Deutschland lassen die Baltikum-Frage und die Schuld- und Schadenersatzfragen unberührt, die gesondert späteren Abmachungen vorbehalten bleiben.

Unsere Kriegsgefangenen.

Heimkehr aus England.

Nach Mitteilung der Reichszentrale kehren von den bisher noch in England zurückgehaltenen Gefangenen — ihre Zahl wurde am 9. Dezember auf 3621 beziffert — 1800 in den nächsten Tagen heim, und zwar voraussichtlich die Internierten der Lager Wakefield und Ripon.

Vor französischen Gerichten.

„Daily Telegraph“ meldet aus Paris, daß mehr als 350 deutsche Kriegsgefangene nach Paris übergeführt wurden, wo sie wegen Verbrechen im Kriege abgeurteilt werden sollen.

W. T. B. bestätigt, daß die französische Regierung einem deutschen Gesuch um Zulassung des Besuches protestantischer und katholischer Feldgeistlicher in den französischen Lagern anläßlich des Weihnachtsfestes entsprochen hat.

Belgiens Geiseln.

Die belgische Regierung hält nach der Entlassung sämtlicher deutscher Kriegsgefangener 20 deutsche Geiseln mit der Begründung zurück, daß in Deutschland noch belgische Gefangene zurückgehalten werden. Die deutscherseits angestellte Untersuchung hat ergeben, daß kein Wort davon wahr ist; trotzdem beharrt die belgische Regierung auf ihrem Beschluß, bis alle deutschen Lagerkommandanten bestätigt haben, daß sie keine belgischen Gefangenen mehr beherbergen. Die deutschen Geiseln werden in sehr schlechten Unterkunftsräumen gehalten und höchst unzureichend ernährt.

Wie es gemacht wird!

Der „Lok.-Anz.“ veröffentlicht einen dieser Tage in Kattowitz eingetroffenen Brief auf französischer Gefangenschaft, in dem es u. a. heißt:

„Neulich sprach ich einen sehr hohen französischen General. Dieser meinte, daß nur die deutsche Regierung an unserem Fernbleiben schuld wäre ... Diese Meinung ist bei uns Gefangenen schon sehr alt ... Auch hörst Du hier im allgemeinen Schimpfen und Murren über die deutsche Regierung. Gestern haben fast alle Oberschlesier hier aus dem Lager an die polnische Gesandtschaft in Paris gewandt, um von der die Freiheit zu erlangen, da es die Deutschen doch nicht fertig bringen. Ihre Stimme wollen sie den Polen geben. Alles dies hat sich die deutsche Regierung selbst zuzuschreiben. Ist das nicht eine Schande?“

Kommentar überflüssig!

Noch keine Heimkehr aus Sibirien!

Nach Mitteilung der Reichszentralstellen hat das Schicksal der deutschen Gefangenen in Sibirien eine weitere Verschlimmerung erfahren. Durch Beschluß des Obersten Rates in Berlin ist der deutschen Regierung jede Möglichkeit genommen worden, mit dem Abtransport zu beginnen, obwohl japanische Tonnage für diesen Zweck bereitgestellt war. Die deutschen Gefangenen dürfen nicht eher abtransportiert werden, als bis sämtliche in Sibirien befindlichen Tschechoslowaken heimgeschafft sind. Die Frage der Heimsendung der deutschen Gefangenen soll der Gegenstand einer besonderen Vorlage bei der Entente sein.

Der Wirtschaftskrieg beginnt.

Beschlagnahme der deutschen Guthaben im neutralen Ausland.

Der „Temps“ meldet, der Alliertenrat habe in seiner Sitzung am Freitag auf Grund des Vertrages von Versailles der Beschlagnahme der deutschen Guthaben im neutralen Auslande für die Zwecke der Wiedergutmachung zugestimmt. Bereits Anfang Januar werden die Benachrichtigungen an Deutschland und die neutralen Staaten ergehen.

Der deutsche Besitz im neutralen Ausland ist also schutzlos dem Zugriff der Entente preisgegeben. So arm, so hilflos, so verachtet war noch nie ein Volk.

Für unsere Kinder.

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu, dieses schwärzeste Jahr in der Geschichte unseres Volkes. Was uns noch übrig geblieben war nach dem jähen Zusammenbruch unserer Wehrmacht, das hat es vernichtet fast bis auf den letzten Rest. Und bettelarm hat es uns gemacht, arm nicht bloß an materiellen Gütern, sondern auch an jenen Schätzen der Seele, die köstlicher sind, denn Gold und Edelgestein. Dahin ist unser Glaube an des Reiches Macht und Herrlichkeit, dahin das stolze Selbstbewußtsein, das wir Deutschen hegen durften im Anblick des gewaltigen Baues unseres Reichs, den die Väter uns errichtet hatten, daß wir frei und sicher drinnen wohnen sollten. Er liegt in Trümmern, und unter den Trümmern, ein armer Lazarus mit Schwären und Wunden bedeckt, das deutsche Volk. Einem Leichnam gleich, den grollend ausgeworfen das Meer, liegt er am Strande, am öden, kahlen Strande!

Und Nacht ist es rings um uns her, tiefe, finstere Nacht. Aber keine Stille, keine heilige Nacht! Denn von allen Seiten her ertönt der wüste Lärm des Parteihaders, der den Rest unserer Lebenskraft zu verzehren droht, tönen wilde Drohungen von Volksgenossen gegen Volksgenossen, tönt auch wohl, wie vor einem Jahr zur heiligen Weihnachtszeit, der Hall der Schüsse und das Krachen der Handgranaten, mit denen die Volksgenossen gegeneinander wüten. Und am Horizont ein unheimliches Wetterleuchten, das uns keinen Augenblick vergessen läßt, wie sich aus feindlichem Haß und aus feindlicher Rachsucht Unwetter zusammenbrauen, die jeden Augenblick über uns hereinbrechen können.

So neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Und siehe! Es erhebt sich ein Klingen von allen Türmen, von der Kirchen hohem Chor erbraust mit vollerem Klang der Orgel mächtige Stimme, und mit Jubelschall ertönt, so heute wie vordem zur Zeit der heiligen Nächte, die alte, traute Weihnachtsbotschaft: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Ist sie zur Lüge geworden, diese frohe Botschaft? Mancher unter uns mag es wohl glauben in der tiefen Verzagtheit, die uns gefesselt hält, manchem unter uns mögen die vollen Feierklänge, die ihn sanft empor trugen, ihn stärken und mit neuen Hoffnungen und Glauben erfüllen, wehe tun in seinem Herzen, und viele werden ihr Haupt verhüllen bei der Weihnachtsglocken Klang, werden still in ihr Kämmerlein gehen und — weinen im fassungslosen Schmerz auf des Vaterlandes Golgatha.

Aber auch das Leben will sein Recht, das Leben und die Jugend. Aus dem wüsten Lärm dieser finsteren Rebellage flüchten wir in den Frieden unserer Häuser, und wir schließen die Türen und Fenster, fest und dicht, auf daß wir für eine kurze Spanne Zeit nichts hören und nichts sehen von dem tollen Wahnsinnstreiben. Und wir entzünden unsere Weihnachtsbäume, und aus unserer Kinder Mund singt und klingt es wieder wie ehedem: Vom Himmel hoch, da komm' ich her, und bring euch neue, frohe Mär! Und ihre lieben Augen leuchten im hellen Kerzenschein, und ihre süßen Stimmen jubeln beim Anblick des armseligen Tands, den wir uns für sie abdarben konnten in unserer bitteren Not. Und sie glauben an das Leben, glauben an das Glück, das ihnen werden muß, sind glücklich in all dem Jammer, den sie ja nicht kennen, und ihr Kinderglaube an Glück und Zukunft, entfacht auch in unserem Herzen den Glauben an die Zukunft, die Hoffnung auf die Zukunft, dieses matte Fünkchen, das eben zu verlöschen drohte.

Und wir atmen auf und besinnen uns. Ja, wir besitzen doch noch etwas, trotzdem wir so arm, so bettelarm geworden sind! Das eben sind unsere Kinder, das ist das Land ihrer Zukunft, das ist unser deutsches Land — ein Schatz, den uns keines Feindes Gewalt rauben kann. Wir alten mögen einen Strich unter unsere Lebensrechnung machen, und mögen in Trauer unser Haupt neigen beim Anblick des großen Nichts, mit dem sie abgeschlossen hat; wir mögen mit schmerzlicher Resignation dessen inne werden, daß für uns das Leben abgeschlossen ist und daß wir nicht mehr den Ausweg finden werden aus dieses Tales Gründen, die der finstere Nebel drückt. Aber dennoch: Ehre sei Gott in der Höhe — trotz all und alledem! Denn in unseren Kindern hat er uns gegeben, was auch uns unser Leben noch lebenswert erscheinen läßt, weil wir es der Arbeit für sie weihen müssen. Der Friede, der nun wieder auf Erden eingekehrt ist, —ach! es ist nicht der Friede, den wir uns erträumt hatten, als unsere alten Fahnen noch im Winde flatterten. Aber es ist doch der Friede, der unserer Jugend das Leben läßt, und dürfen wir noch am Grabe die Hoffnung aufpflanzen, und noch in unserem letzten Seufzer den Glauben an die Zukunft unseres Volkes verkünden.

Dieses Volk, das so herrliches geleistet — es kann nicht zu Grunde gehen. Das neue Geschlecht, das junge, starke, lebens-, schaffens- und glaubensfrohe, das sich heute seiner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191224-15/fragment/page=0001

Weihnachtsbäume freut, es wird zum Siegfried emporwachsen und zerreißen die Stricke der Lüge, der Gemeinheit und der Niedertracht, die uns heute am Boden gefesselt halten, und dann wird sich unser Volk wieder aufrichten zu neuer Macht und zu neuer Herrlichkeit. Das sei unser Glaube. An ihm wollen wir festhalten, ihn wollen wir nicht aus unserm Herzen reißen lassen. Und in diesem Glauben blicken wir empor zu den Höhen von welchen uns die Gnade kommt und stimmen ein in den alten Weihnachtsgesang: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsschwierigkeiten.

Die zurzeit in Berlin stattfindenden deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Der Einfluß des inzwischen in Paris mit einem englisch-französisch-amerikanischen Konsortium abgeschlossenen für die Schweiz günstigen Kohlenabkommens auf die jetzigen deutsch-schweizerischen Verhandlungen ist unverkennbar.

Schiffsverkehr London—Köln.

In London ist die Errichtung einer neuen Reederei erfolgt, die mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab einen direkten Schiffsverkehr zwischen London und Köln einrichten wird.

Die Versorgung Mitteleuropas.

Reuter meldet: Der Präsident der Getreidekorporation Barnes hat dem Plan Hoovers, an Mitteleuropa Lebensmittel auf Kredit unter Benutzung des Kapitals der Getreidekorporation zu liefern, zugestimmt. Er schlägt vor, daß der Kongreß die Ermächtigung zu einer Anleihe von 100 Millionen Dollar für diesen Zweck erteilen möge.

Nach einer Baseler Meldung beabsichtigt Hoover die großen Ueberschüsse Amerikas an Weizen und Mehl unter der Bevölkerung Oesterreichs, Polens, Finlands usw., ausgenommen Deutschland, zu verteilen.

Gemildertes Ausfuhrverbot.

Stettin, 22. Dez. (Eig. Drahtber.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist jetzt eine Milderung der Ausfuhrverbote der Entente für schwedische Erze, die an deutsche Werke geliefert werden sollen, zu erwarten. Von Stettiner Dampfern, die mit Eisenerz, besonders für oberschlesische Werke beladen in schwedischen Häfen liegen, haben jetzt 5 Dampfer Ausfuhrerlaubnis und Freigeleitscheine erhalten. Sie werden in den nächsten Tagen eintreffen.

* * *

Vor innerpolitischen Kämpfen in England.

„Politiken" meldet aus London: Lloyd George wurde in einer längeren Audienz vom König empfangen. Wie bekannt, hat die Arbeiterpartei die Absicht, im Januar eine großangelegte Kampagne für die Sozialisierung der Bergwerke einzuleiten. Sollte die Regierung die Forderungen der Arbeiter nicht annehmen, so werden diese ihre Absicht durch Zwangsmittel, also durch den Generalstreik, erzwingen. Die Antwort der Regierung auf die Herausforderung der Arbeiter werde jedoch die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen am Beginn des Februar sein.

Die Garantien für Belgien.

Der „Temps" erklärt, offenbar halbamtlich, daß es niemals in der Absicht der französischen Regierung gelegen habe, die Garantie, die Belgien für die Unversehrtheit seines Gebietes gegeben werden soll, auf fünf Jahre zu beschränken oder sie irgendwie abhängig zu machen von der Aufrechterhaltung der belgischen Neutralität.

Deutsch-Oesterreich vor dem Abgrund.

Der österreichische Staatssekretär für Volksernährung erhielt die Mitteilung, daß seit vier Tagen die Getreideverladung in Triest vollständig eingestellt sei. In der nächsten Woche wird wahrscheinlich die Brotquote abermals herabgesetzt werden. Auch die Kohlenvorräte sind nahezu erschöpft, mit einem Worte, Deutsch-Österreich steht vor dem Abgrund.

Sturmszenen im italienischen Parlament.

In der italienischen Kammer brachte die äußerste Linke nach einer Rede des Sozialdemokraten Modigliani, der das Selbstbestimmungsrecht als erste Grundlage für die Befreiung Italiens und für die Schaffung der Republik bezeichnete, stürmische Hochrufe auf die Republik aus. Als dann Nitti sagte, daß die Mehrheit niemals dulden werde, daß eine Minderheit erprobte Einrichtungen mit Gewalt verletzen, wiederholten sich die stürmischen Kundgebungen, die mit Hochrufen auf den König beantwortet wurden. Die Kammer nahm das Budgetwöllfel an, ebenso die zu dieser Tagesordnung gestellte Vertrauensfrage mit 242 gegen 216 Stimmen.

Ein Bündnisantrag Bulgariens an Italien.

Nach italienischen Zeitungen steht ein Bündnisantrag Bulgariens an Italien unmittelbar bevor.

Blutige Kämpfe bei Cetinje.

Nach einer Mitteilung der montenegrinischen Regierung sollen zwischen dem 11. und 12. September in der Umgegend von Cetinje blutige Kämpfe zwischen Serben und Montenegrinern stattgefunden haben. Die montenegrinische Regierung hat ihre Proteste wegen der Besetzung des Landes durch die Serben bei der Friedenskonferenz wiederholt.

Wiederaufleben der Kämpfe in Kleinasien.

Nach einer Meldung des griechischen Hauptquartiers aus Saloniki sollen wiederum Kämpfe zwischen griechischen und türkischen Truppen in der Gegend von Ardin und Magnesia stattgefunden haben. Die Türken seien zurückgeschlagen worden.

Niezel stellt die Räumung des Baltikums fest.

Lettische Forderungen an Deutschland!

Im lettischen Außenministerium wurde eine Sitzung über die Liquidation der Bermondt-Truppen und den deutsch-lettischen Konflikt abgehalten, an welcher die Mitglieder der interalliierten Kommission teilnahmen. General Niezel stellte fest, daß der Zweck der Kommission, die Deutschen zum Verlassen des Baltikums zu zwingen, nunmehr erreicht sei. Am 17. Dezember hätten die letzten deutschen Truppen die Grenze passiert. Niezel erkannte das Recht Lettlands an, für alle durch die Bermondtschen Truppen zugefügten Verluste gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrags Entschädigung zu verlangen. — Da in Lettland wieder Ruhe und Ordnung hergestellt sind, beschloß das Ministerkabinett die Aufhebung des Belagerungszustandes.

Handlanger der Entente!

Von zuständiger Seite wird festgestellt: Die Annahme, die deutsche Regierung habe über die in das Lager von Neisse gebrachten Baltikum-Russen das freie Verfügungsrecht, trifft nicht zu. Diese Russen sind auf Anordnung der interalliierten Baltikum-Kommission nach Deutschland abtransportiert worden und stehen weiterhin zur Verfügung dieser Kommission.

Polnische schwarze Listen für deutsche Beamte.

Unverschämte Drohungen gegen die oberschlesische Beamtenschaft werden von den polnischen Blättern ausgestoßen. Die deutschen Beamten, die gemäß ihres Diensteides für ihr Vaterland eingetreten sind, werden mit Eintragung in schwarze Listen bedroht. Auf der anderen Seite wird denen, die zu den Polen übertreten, gute Beförderung in Aussicht gestellt.

Neue Verhandlungen in Kopenhagen.

Die Verhandlungen zwischen O'Grady und Litwinow wurden am Sonntag in Kopenhagen wieder aufgenommen. O'Grady wird aus privaten Gründen morgen nach England abreisen, nach Weihnachten jedoch wieder hierher zurückkehren.

Die Esten in Not.

Aus Reval wird gemeldet, daß das estnische Heer sich nur noch ganz kurze Zeit halten könne. Mangels Unterstützung durch die Entente werde die estnische Regierung gezwungen sein, die Friedensbedingungen der Bolschewisten anzunehmen.

Die Kohlenkrise in Rheinland-Westfalen.

Drohende Lahmlegung der Industrie.

Infolge des Kohlenmangels sind die beiden bedeutendsten Elektrizitätswerke Dortmunds, welche einen wesentlichen Teil der rheinisch-westfälischen Industrie mit Elektrizität versorgen, nicht mehr imstande, ihren Betrieb in der nächsten Zeit aufrechtzuerhalten. Infolgedessen droht diesem Teil der Industrie eine vorläufige Stillegung. In der gleichen Lage befindet sich das Hauptelektrizitätswerk in Duisburg. Man will hier versuchen, durch Einlegung von Feierschichten die Kohlenvorräte, welche sonst nur für etwa 5 bis 6 Tage ausreichen würden, zu strecken.

Die Folge dieser entsetzlichen Kohlennot im Industriegebiet ist, daß ein großer Teil der deutschen Industrie zwischen Weihnachten und Neujahr völlig zum Stillstand kommt. Die Folgen werden das Elend im Reiche zu einem erheblichen Teil vermehren.

Die französischen Kohlenforderungen.

Zu der Meldung, daß die Kohlennot in Westfalen auf die verstärkten Anforderungen der Entente zurückzuführen seien, erfährt die „Voss. Ztg.", daß seit einiger Zeit beim Rheinisch-Westf. Kohlensyndikat ein französischer Major dafür sorgt, daß Frankreich unbedingt 38 000 To. täglich erhält. Das entspreche der bis zur Zeit der Friedensratifikation gültigen Vereinbarung. Der Vertrag sei seinerzeit ohne vorherige Anhörung der Bergbausachverständigen abgeschlossen worden, die nach Kenntnis des Inhalts sofort auf die Unmöglichkeit der Erfüllung hinwiesen. Die rheinisch-westfälische Industrie erhebe auch schwere Anklagen gegen den Reichskohlenkommissar, dessen Grundsätze in der Kohlenverteilung die Kohlenförderung hemmten.

Beendigung des Streiks auf der Bismarckhütte.

Nach Freilassung der durch die Marinebrigade verhafteten Rädelsführer ist der Streik auf der Bismarckhütte beendet worden. Zugeständnisse wurden nicht gemacht (!!). Gerüchte über einen Streik auf anderen Werken werden als unwahr bezeichnet.

*

Die Berliner Sozialdemokraten für Noske.

In einer Agitations-Konferenz des sozialdemokratischen Bezirksverbandes Groß-Berlin lag ein Antrag Dr. Caspari und Heller vor, die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung zu ersuchen, die Frage des Rücktritts Noske zu erwägen. Noskes Erwiderung abgelehnt in dem Hinweis auf die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte. Das deutsche Volk sei enttäuscht, daß nicht schon in einem Jahr der Zukunftsstaat geschaffen werden könnte. Er gehe nur, wenn er das Vertrauen der Parteigenossen nicht mehr habe. Die Arbeiterklasse werde im Besitz der politischen Macht bleiben, wenn sie sich fähig erweise, die Geschicke des Reiches klar zu lenken. Schließlich wurde — wie der „Vorwärts" meldet, fast einstimmig — beschlossen, daß die Konferenz sich der Ansicht von Heller-Caspari über einen Rücktritt Noskes nicht anschließe.

Die Abschaffung der Militärjustiz.

Amtlich wird erklärt, daß der Gesetzentwurf über die Abschaffung der Militärjustiz nach den Weihnachtsferien dem Reichsrat und der Nationalversammlung zugehen wird.

Helfferich soll zahlen.

Laut „P. P. R." hat der Parlamentarische Untersuchungsausschuß gegenüber Dr. Helfferich gleich die Anwendung der Mittel beschlossen, die das Gesetz gegenüber Leuten, die nicht zahlen wollen, vorsieht. Es wird interessant sein, zu erfahren, ob das Gericht die Anwendung dieser Mittel seinerseits gutheißen wird.

Unnötige Aufregung.

In dem Gebäude der Versicherungsgesellschaft „Viktoria" in Berlin kam es am Montag zu erregten Vorfällen. Die Angestellten wollten in Erfahrung gebracht haben, daß von der Direktion in dem Gebäude Maschinengewehre untergebracht worden seien. Es handelte sich dabei aber um ein Mißverständnis. Die Einwohnerwehr hatte vor kurzer Zeit in dem Hause der „Viktoria"-Gesellschaft eine Anzahl von Maschinengewehren und Munition untergebracht, um sie gegebenenfalls in Bereitschaft zu haben. Die Beamten der Versicherungsgesellschaft aber vermuteten, daß diese Waffen gegen sie selbst verwendet werden sollten. Sie drangen deshalb in die Keller ein, bemächtigten sich der Waffen und zerschlugen sie auf dem Hofe. Zu weiteren Unruhen ist es nicht gekommen.

Die Reisehindernisse des Herrn Radek.

Die Fliegerstaffel der Reichswehr hat sich geweigert, Radek auf dem Luftwege nach dem Baltikum zu bringen. Die Ausstellung eines Reisepasses über ein neutrales Land ist von allen Berliner Gesandtschaften abgelehnt worden. Den Landweg nach dem Baltikum lehnt wieder Herr Radek ab, da er seine Erschießung durch die Eiserne Division befürchtet. Herr Radek befindet sich mit Zustimmung der Regierung in völliger Freiheit (!) wieder in Berlin.

Raubanfall auf ein Mitglied der englischen Mission.

Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhof Zoologischer Garten in Berlin auf ein Mitglied der englischen Mission, den Leutnant Spearman, ein Raubanfall verübt. Der Reichswehrminister hat am Montag mit dem Chef seines Stabes bei der englischen Mission das Bedauern der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht.

Eine Erklärung von Sonnenfeld-Vater.

Der Vater des in der Affäre Sklarz vielgenannten Sonnenfeld teilt jetzt in der Presse mit, daß er bereit sei, durch Eid zu erhärten, daß ihm seinerzeit im Reichstag von einem der „Volksbeauftragten" resp. dem Ministerpräsidenten Scheidemann sehr nahestehenden Seite erklärt worden sei, daß für den Tod von Liebknecht und Rosa Luxemburg 100 000 Mark bereitgestellt seien, und zwar von Scheidemann und Sklarz. Weiter erklärt er sich bereit, den Beweis dafür zu erbringen, daß aus Mitteln des Regiments Reichstag, die später vom Reich gedeckt wurden, nach seiner Schätzung mehrere hunderttausend Mark für Zwecke der Propaganda der D. S. P. anläßlich der Wahl zur Nationalversammlung und auch früher schon gezahlt wurden.

Sitzung der Stadtverordneten

Eine Sitzung der Stadtverordneten fand am gestrigen Montag im alten Rathause statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Stadtverordnetenvorsteher Junker bekannt, daß eine außerordentliche Revision der Kämmereikasse stattgefunden hat. Es ist nichts zu erinnern gewesen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Bewilligung von 500 Mk. zur Unterstützung der schwerleidenden deutsch-österreichischen Städte. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

2. Bewilligung eines Betrages von 500 Mk. für die Unterstützungszwecke des Baltischen Vertrauensrates. Stadtv. Koenen (U. S.) fragt nach der Zusammensetzung des Vertrauensrates. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Ohne Debatte werden die Vorlagen 3, 4 und 5 angenommen. Sie betreffen: Ausgabeyzugangsbewilligung beim Ausgabehaushalt der Kinderhorte, Nachbewilligungen beim Haushalte des Elektrizitätswerks und Ausführung einer Lichtanlage im Heimatmuseum. Bei letzterem Punkt weist Stadtv. Richter darauf hin, daß im Hospital überhaupt keine Beleuchtungsanlage sich befindet. Stadtrat Wössel verspricht eine Prüfung der Angelegenheit.

6. Teilung der Klasse 7 des Luxeums und Bewilligung der hierdurch entstehenden Einrichtungskosten. Stadtv.-Vorsteher Junker weist darauf hin, daß die Klasse mit annähernd 60 Kindern überfüllt ist. Die Raumfrage ist gelöst, indem das bisherige Lehrerzimmer als Klassenzimmer Verwendung findet, während das bisherige Kartenzimmer Lehrerzimmer wird. Stadtv. Koenen erwartet, daß auch in den Volksschulen eine Teilung der überfüllten Klassen ins Auge gefaßt wird.

Erster Bürgermeister Hertzog erwidert darauf, daß der Magistrat sich beständig mit dieser Frage beschäftige. Man wolle versuchen die Fortbildungsschule in einer Baracke unterzubringen, um dadurch einen Raum für die Volksschule freizumachen. Die Vorlage wird angenommen. Ohne Debatte bewilligt werden die Vorlagen 7 und 8. Beschaffung von Geräten und Einrichtungsgegenständen für das Vermessungsamt sowie Kesselausbesserung im Volksbad betreffend.

9. Aenderung der Satzung des Mieteinigungsamts. Die Vorlage, über die wir bereits eingehend berichteten, wird angenommen. Eine lange Debatte entspinnt sich hieran. Der Berichterstatter Dr. Rademacher würdigt zunächst die 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit des bisherigen Beisitzers Lohrengel und Rügow. Es wäre bedauerlich, wenn eine Wiederwahl nicht erfolgen sollte, wegen der während der langen Zeit erworbenen Erfahrungen. Er bittet die Gebührenfrage einer eingehenden Ordnung zu unterziehen. Zur Zeit würden weder Auslagen noch Gebühren staatlich. Auch sei es angebracht den Beisitzern eine Entschädigung zu zahlen, was nach Regelung der Gebührenfrage wohl möglich sei. Stadtrat Wössel bittet von der Festsetzung einer Gebührenordnung aus juristischen Gründen abzusehen, die Praxis werde sich selbst helfen. Die Stadtv. Daniel und Wehel beklagen sich darüber, daß die Mieter des Vormittags während der Arbeitszeit vorgeladen werden, auch in Fällen, wo eine Einigung bereits erfolgt ist und regen an, von Vorladungen abzusehen, wenn eine Erledigung auf schriftlichem Wege möglich ist. Nachdem auch die Stadtv. Grimm und Krüger sich zu diesen Fragen geäußert haben, wird zum letzten Punkt der Tagesordnung betr. Wahl von Stellvertretern für die Deputationsmitglieder der Allgemeinen Verwaltung geschritten. Gemäß dem Vorschlage der Wahlkommission werden die Stadtv. Heilmann, Weidling, Fiedler, Schneider, Katz gewählt. Als stellvertr. Kassenrevisor wird anstelle von Stadtrat Fiedler Stadtv. Selling gewählt.

Anschließend fand noch eine geheime Sitzung statt.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Rohfleischverkauf

findet morgen, Mittwoch, nachmittags von 2—4 Uhr bei Hoffmann, Brühl 6, statt, ebenso am Sonnabend, den 27. Dezember.

Kondensierte Vollmilch.

* In der Verkaufsstelle Schubert, Burgstr. 16, gelangt für die Woche vom 21.—27. Dezember eine Büchse kondensierte Milch zu 2 Mk. zur Ausgabe.

Landrat von Krosigk — Regierungsrat.

* Unsere gestrige Mitteilung, daß der frühere Landrat des Saalkreises von Krosigk zum Regierungspräsidenten von Hildesheim ernannt sei, erweist sich als falsch. Er ist nur als Regierungsrat nach dort versetzt.

Keine Schnelligkeits-Zusatzprämien für Kartoffeln.

* Die auf Grund der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle gewährten Schnelligkeits- und Zusatzprämien für Kartoffeln im Gesamtbeitrage von 2,75 Mk. sind nach Mitteilung der Provinzialkartoffelstelle von 15. Dezember ab in Fortfall gekommen. Dafür ist vom gleichen Tage ab eine Aufbewahrungsgebühr von 7,75 Mk. für jeden Zentner in Kraft getreten. — Die Reichskartoffelstelle weist darauf hin, daß seitens des Reichskabinetts — vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrates und der Nationalversammlung — beschlossen worden ist, jedem Landwirt, der 50 Prozent seines Liefersolls an Kartoffeln abgeliefert hat, eine Prämie von 2 Mk. je Zentner, steigend mit dem Maß der Ablieferung bis auf 5 Mk., zu gewähren. Je schneller mithin ein Landwirt liefert, desto eher tritt er in den Genuß der Prämie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191224-15/fragment/page=0002

Drohende Enteignung von Hafer, Kartoffeln, Brotgetreide ꝛc.

* Nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Landrats des Kreises Merseburg hat in letzter Zeit die Ablieferung von Kartoffeln, Brotgetreide, Hafer und Hülsenfrüchten im Kreise Merseburg dermaßen nachgelassen, daß die in Frage kommenden Stellen mit aller Schärfe um Erfüllung der Ablieferungspflicht ersuchen. Die Reichsgetreidestelle hat die Ablieferung von Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten befristet, und zwar müssen für Brotgetreide und Gerste 50 Proz. bis 15. Januar n. J., für Hafer 50 Proz. bis 1. Januar n. J., für Hülsenfrüchte 50 Proz. bis 15. Januar n. J. geliefert werden. Falls die 50 Proz. Hafer bis 31. Dezember cr. nicht erfüllt sind, sieht der Landrat sich gezwungen, die den einzelnen Erzeugern zur Ablieferung aufgegebenen Mengen zu enteignen. Sobald die Enteignung stattgefunden hat, erfolgt eine Bezahlung des Getreides nicht.

Keine Erhöhung der Veteranenbeihilfe.

* Die Nationalversammlung hatte ein Gesuch des Veteranenverbandes um Erhöhung der 150 Mk. jährlich betragenden Veteranenbeihilfe der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Reichsminister Erzberger teilt aber dem Verbandsvorsitzenden mit, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, dem Antrage zu entsprechen.

Für die armen Veteranen hat Herr Erzberger natürlich kein Geld übrig, aber sonst wird in unverantwortlicher Weise mit den Reichsmitteln gewirtschaftet!

Lustbarkeiten

* Es wird darauf hingewiesen, daß alle in der Stadt Merseburg geplanten Lustbarkeiten mindestens 2 Tage vor ihrer Abhaltung im Stadtsteueramt anzumelden sind und daß die Lustbarkeits- und Eintrittskartensteuer vor Abhaltung der Veranstaltung zu zahlen ist. In Fällen, in denen Eintrittsgeld durch Ausgabe von Ausweisen aller Art (Plastkarten, Vortragsfolgen, Einladungskarten, sogenannten Tanzkontrollen usw., erhoben wird, darf die Teilnahme an der Veranstaltung nur Personen gestattet werden, die sich im Besitz einer versteuerten Eintrittskarte befinden. Die Eintrittskarten müssen vor ihrer Verwendung dem Magistrat (Stadtsteueramt) zur Genehmigung und Abstempelung vorgelegt werden.

Billiger Tabak.

* Die Tabakausfuhr aus verschiedenen Staaten Brasiliens hat eine derartige Vermehrung erfahren, und die Produktion selber ist derart gesteigert worden, daß vom 1. Januar 1920 ab eine wesentliche Verbilligung des Tabaks eintreten wird. Die großen brasilianischen Tabakproduzenten plan eneuge Beziehungen zu der spanischen Monopolgesellschaft aufzurichten, um nach Spanien, das ein Konsumland ersten Ranges ist, große Mengen ihres Produktes exportieren zu können.

Verlängerung der Verjährungsfristen.

* Um die Kriegsteilnehmer vor wirtschaftlichen Schäden zu schützen, sind die Verjährungsfristen für bestimmte Ansprüche des täglichen Verkehrs (§§ 196, 197 B. G. B.) wiederholt verlängert worden. Die letzte Verfügung aus dem Jahre 1918 bestimmte eine Schutzfrist bis 31. Dezember 1919. Die nochmalige Verlängerung der Verjährungsfrist erscheint auch in diesem Jahre notwendig. Deshalb hat der Reichsminister für Justiz einen entsprechenden Gesetzentwurf ausgearbeitet, der vom Ausschuß für Volkswirtschaft genehmigt wurde. Nach diesem Gesetz werden die infolge des Krieges wiederholt hinausgeschobenen Verjährungsfristen bis zum 31. Dezember 1920 verlängert.

Der frühere Merseburger Soldatenratsvorsitzende freigesprochen.

* Am 29. August war der frühere Vorsitzende des Merseburger Soldatenrates, Gefr. Lehmann, vom Kriegsgericht Halle wegen militärischen Aufruhrs während der Märzunruhen in Halle zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden, wogegen Lehmann beim Magdeburger Oberkriegsgericht Berufung einlegte. Dieses hat nun in der Verhandlung den Tatbestand festgestellt unter Ausschlag des politischen Moments. Die Belastungszeugen konnten nur bekunden, daß sie den Angeklagten ohne Waffen am Stadttheater gesehen haben, während die Entlastungszeugen aussagten, daß der Angeklagte nur beruhigend auf die Leute eingewirkt habe. Das Oberkriegsgericht sprach den Angeklagten frei, dem die Rechtsanwälte Dr. Rosenfeld-Berlin und Dr. Pfeiffer-Halle zur Seite standen.

Selbstmord.

* In der Nacht zum Sonntag schoß sich der Bierverleger Karl Schröder in seiner Wohnung in der Laucha-Stedterstraße eine Revolverkugel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er gestern vormittag starb. Man vermutet, daß Krankheit den Unglücklichen in den Tod trieb.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Für Verlängerung der Polizeistunde.

** Halle, 23. Dez. Die gestrige Besprechung zwischen der Abordnung des Gasthausgewerbes und dem Magistrat hat dahin geführt, daß der Oberbürgermeister versprach, sich persönlich beim Regierungspräsidenten für eine Verlängerung der Polizeistunde bis auf 12 Uhr nachts einzusetzen und zu erwirken, daß zunächst an den Weihnachtsfeiertagen und zu Neujahr eine Verlängerung der Polizeistunde eintritt.

Zugzusammenstoß im Bahnhof Corbetha.

** Corbetha, 23. Dez. Im hiesigen Bahnhof fuhr ein Personenzug auf einen dort haltenden Kohlenzug auf. Vier Fahrgäste und zwei Eisenbahnbeamte wurden schwer, fünf Personen leicht verletzt. Vom Kohlenzug sind einzelne Wagen zertrümmert, zwei Personenwagen schwer beschädigt.

Turnen, Spiel und Sport

Hohenzollern gegen V. f. L.

b. Wie wir schon gestern kurz berichten konnten, sieht unserer Stadt ein rasensportliches Ereignis allerersten Ordnung bevor, ein Ereignis, wie es in gleicher Bedeutung wohl noch nie hier stattgefunden hat und das die Augen der gesamten Merseburger Sportswelt am ersten Weihnachtsfeiertag nach dem V. f. B.-Sportplatz im Augarten lenken wird: Nach langem Warten, das sich nun schon Monate hindurch erstreckt, haben die beiden obigen hiesigen Rasensportvereine das Treffen untereinander zum Abschluß gebracht. Was dieses Zusammentreffen der beiden Ortsrivalen, die lange Zeit in Merseburg um die Führung gekämpft haben, bedeutet, wird jeder, der einigermaßen Merseburger Fußballgeschichte kennt, wissen, und ein Massenbesuch wird zweifellos der Bedeutung dieses hochklassigen Kampfes Rechnung tragen. Denn hier werden zwei Mannschaften um die Siegespalme ringen, die eine große Vergangenheit und vielleicht eine noch größere Zukunft haben. Beide Gegner können sich auf schöne Erfolge in der vergangenen Spielzeit berufen, V. f. L. allerdings auf deren mehr. Auf die Aussichten beider Mannschaften im Kampf am Weihnachtstage werden wir in der morgigen Ausgabe näher eingehen. Nur dies eine soll an dieser Stelle noch gesagt werden: Wir begrüßen das Zustandekommen dieses Spieles mit großer Freude; ist es doch ein Zeichen, daß zwischen den genannten Vereinen eine Annäherung zu verzeichnen ist, die der Förderung der Jugendpflege als dem gemeinsamen Ziele unserer Rasensport treibenden Vereine nur zum Nutzen gereichen kann!

Internationaler Fußball in Halle. Der D. F. C. Prag der am 1. Feiertag in Halle gegen „Wacker" spielen wird, hat seine Mannschaftsaufstellung gemeldet, zu ihr gehören nicht weniger als fünf Internationale. Bemerkenswert ist, daß in der Elf verschiedene Engländer wirken. Leslin, Calder und John Dick werden spielen, die als erstklassige Schützen und Techniker bekannt sind. Berühmt als der beste Verteidiger Oesterreichs ist Popowich I, der wiederholt international gespielt hat. Die anderen Spieler stehen ihnen nicht nach. — Leider ist das Erscheinen F. C. Teplitz in letzter Minute noch in Frage gestellt, da, wie wir bereits mitteilten, die erste Mannschaft auch in Mannheim spielt.

V. f. L.-Halle gegen Wien fällt aus. — Die zu Weihnachten geplante Reise des Wiener Athletik-Club nach Leipzig, Halle und Magdeburg mußte wegen allzu großer Reiseschwierigkeiten von den Wienern abgesagt werden. Es kommen demnach die Spiele gegen Leipziger Ballspielklub, V. f. L. Halle und Sportverein Viktoria-Magdeburg nicht zum Austrag.

Wettervoraussage

Mittwoch, den 24. Dezember. Unbeständig, Niederschläge in Schauern, geringe Wärmeänderung.

Wer errät die 16 Ballon Aufnahmen in der „Woche"

Letzte Depeschen

Unveränderte Unterzeichnung!

Sieg des englischen Standpunktes.

Basel, 23. Dez. Wie der Pariser Berichterstatter der „Nationalzeitung" erfährt, hat der Oberste Rat gestern in der Scapa-Flow-Frage den englischen Standpunkt einstimmig gebilligt und beschlossen, daß die Deutschen zuerst den Wortlaut des Schlußprotokolls unverändert zu unterzeichnen haben. Nachher soll ihnen die mündliche Zusicherung gegeben werden, daß ihre Wünsche auf Herabsetzung des auszuliefernden Tonnagegehalts, soweit sie begründet sind, Berücksichtigung finden werden.

Die britische Regierung hat die Absicht, die Mitteilung der deutschen Sachverständigen über das in Deutschland verfügbare Material nachprüfen zu lassen. — Heute reist der Unterstaatssekretär für Militärwesen, Fanace, von Paris nach London, um in Verhandlungen zwischen der britischen, französischen, und belgischen Regierung festzustellen wie die Auslieferung der Schuldigen vor sich gehen soll. Dem Berichterstatter zufolge gewinnt man in Paris den Eindruck, daß die Inkraftsetzung des Friedensvertrages trotz der Beseitigung der Schwierigkeiten bis Weihnachten nicht mehr möglich sein werde.

Der Inhalt der Antwortnote.

Paris, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Führer der alliierten Delegationen unter dem Vorsitz Clemenceaus setzten den endgültigen Wortlaut der Alliierten auf die letzte deutsche Note fest. Die Note wird dem Freiherrn v. Lersner durch Dutasta am Dienstag morgen 10.15 im Ministerium des Aeußern mit einem mündlichen Begleitwort überreicht werden. Die Note wird in entschlossenem Ton gehalten sein und der deutschen Regierung klar die Notwendigkeit zu verstehen geben, daß, wenn sie ihren guten Glauben an den Tag legen wolle, sie das Protokoll vom 1. November unterzeichnen müsse. Immerhin wird ebenfalls eine durch die Alliierten anzustellende Untersuchung feststellen, daß das verlangte Material nicht mit dem in den deutschen Häfen vorhandenen übereinstimmt, wie dies von den deutschen Marinesachverständigen dargetan wurde. Es wird vermutet, daß Herr von Lersner dieses Dokument nicht ohne Berücksichtigung lassen wird. Unter diesen Umständen erscheint es zweifelhaft, ob der Austausch der Ratifikationsurkunden noch im Laufe der letzten Wochen des Jahres 1919 wird erfolgen können.

Erhöhung der Zollgebühren?

Paris, 23. Dez. Der Oberste Rat hat die Antwort entworfen, die der deutschen Regierung auf ihr Ersuchen um Genehmigung einer Revision der Zollgebühren zu geben ist. Diese Erlaubnis wird ihr erteilt werden, in dem Maße, als die Wiedergutmachungskommission sie im Hinblick der Entwertung des deutschen Geldes für gerechtfertigt halten wird. Zu gleicher Zeit wird eine Untersuchung angestellt werden in der Frage der Einfuhrverbote, die die deutsche Regierung erlassen hat, und die hauptsächlich den französischen Handel treffen.

Die Parteien und die Auslieferungsfrage.

Wien, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Zur Frage der Auslieferung der „Kriegsschuldigen" an die Entente äußerte ein hervorragender deutscher Parlamentarier: Die Entente scheint sich nicht im klaren darüber zu sein, welche entscheidende Bedeutung diese Frage für die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands hat. Es ist ausgeschlossen, daß eine von den bürgerlichen Parteien ihre Hände für Auslieferung der Deutschen an ausländische Gerichte bieten wird. Zentrum und Demokraten werden eher aus der Regierung ausscheiden (?), als das Auslieferungsverlangen der Entente bewilligen. Selbst unter den Mehrheitssozialisten würde die Auslieferung auf starke Gegenschaft stoßen. Nur eine aus Unabhängigen und Kommunisten gebildete Regierung würde sich vielleicht bereitfinden, der Entente die von ihr verlangten deutschen Militärs und Beamten auszuliefern. (??)

Der Senatsausschuß für Friedenserklärung.

Washington, 23. Dez. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat die neu entworfene Entschließung des Senators Knox in der Friedensfrage mit Deutschland erklärt wird, mit 7 gegen 3 Stimmen gutgeheißen.

Hamburg, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Dem Hamburger „Fremdenblatt" wird aus Paris gemeldet: Der aus Washington in Paris eingetroffene amerikanische Senator Henry Hollis erklärte, es herrsche die allgemeine Ueberzeugung, der Versailler Friede werde zu Weihnachten vom Senat mit allen Vorbehalten angenommen werden.

Anschuldigungen gegen den amerikanischen Gesandten in Kopenhagen.

Genf, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Nach einer Meldung des „Matin" aus Newyork beschuldigt ein Artikel des Obersten Harvel den amerikanischen Gesandten in Kopenhagen Norman im Geheimen mit den Bolschewisten verhandelt zu haben. Der Führer der Republikaner Lodge hat mit einem Skandal gedroht, wenn der Gesandte nicht sofort abberufen würde. Norman befindet sich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten, aber Staatssekretär Lansing bestreitet, daß er zurückberufen worden sei. Er habe vielmehr aus eigenem Antrieb einen Urlaub genommen. Im übrigen verweigert Lansing jede Aeußerung über den Artikel Harvel.

Menterer auf dem amerikanischen Friedensschiff.

Newyork, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Elf Mann der Schiffsbesatzung des amerikanischen Transportdampfers, der die amerikanische Friedensdelegation zurückbrachte, wurden wegen Meuterei auf offener See verhaftet. Sechs Leute befinden sich noch im Krankenzimmer des Schiffes, da sie auf der Ueberfahrt verwundet wurden.

Die irische Verschwörung.

Rotterdam, 23. Dez. Den englischen Blättern zufolge ist man davon überzeugt, daß in Irland eine weitverbreitete irische Verschwörung gegen die britische Verfassung besteht. Lord French und seine Ratgeber haben sich zu drastischen Maßnahmen entschlossen. Die Kriminalpolizei hat umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die hohen Beamten des irischen Amtes zu schützen. Auch im Unterhaus wurde heute in Erwartung der Rede des Premierministers, die infolge des Attentats bedeutende Veränderungen erfahren haben soll, die Ueberwachung verschärft.

Die feindlichen Ausländer in England.

Rotterdam, 23. Dez. Im Unterhause wurde mit 234 gegen 31 Stimmen beschlossen, daß frühere feindliche Fremdlinge nicht ausgewiesen werden dürfen, es sei denn, daß begründete Anklage gegen sie vorliegt.

Die französischen Generalratswahlen.

Paris, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Laut „Havas" wurden bei dem zweiten Wahlgang für die Generalratswahlen gewählt: 407 Konservative und Mitglieder der Aktion Liberale, 1207 fortschrittliche und Links-Republikaner, 1190 Radikale, radikale Sozialisten und sozialistische Republikaner und 167 unitär. Soz.

Gegen den Einheitsstaat.

München, 23. Dez. Der Landesausschuß der bayrischen Volkspartei (Zentrum) hat sich gleichfalls aufs allerschärfste gegen den Einheitsstaat ausgesprochen. Bayern dürfte seine ganze Eigengesetzgebung und die Rechte seiner staatlichen Selbständigkeit nicht aus der Hand geben. Die bayrische Volkspartei werde deshalb jeden weiteren Zentralisierungsversuchen den allerentschiedensten Widerstand entgegensetzen; diese seien für die Reichsfreudigkeit, nicht nur in bayrischen Gebieten, sehr gefährlich.

Hörsings Abschied von Schlesien.

Breslau, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Reichs- und Staatskommissar Hörsing hat am heutigen Tage sein Amt niedergelegt. Die bisherigen Dienststellen des Reichs- und Staatskommissars in Breslau und Kattowitz sind damit aufgelöst. Zur Erledigung schwebender Anträge ist eine Abwicklungsstelle unter Dr. Gottbilf in Breslau eingesetzt worden.

Ein sozialdemokratisches Sittenbild.

München, 23. Dez. Die Wärter der Universitätskinderklinik in München haben dem Ministerium für soziale Fürsorge in einer Eingabe mitgeteilt, daß sie sich weigern, künftig die Kinder von ihren Betten im Wagen zum Operationssaal und von dort zurück in die Betten zu verbringen. Das sei unter ihrer Würde. Das sozialdemokratisch geleitete Ministerium für soziale (!) Fürsorge hat daraufhin der Klinik mitgeteilt, die Wärter könnten nicht zu dieser Dienstleistung angehalten werden, und blieb dabei bestehen, die Klinik müsse eben ein geeignetes Wärterpersonal für diese Dienstleistung suchen. Vergebens erinnerten die Aerzte das Ministerium an dessen sozialen Charakter mit dem Hinzufügen, daß sie selbst oft genug schon die Kinder auf ihren Armen zur Operation und zurück getragen hätten. Es blieb bei dem Bescheid dieses Fürsorgeministeriums. Ein skandalöses Sittenbild aus dem sozialdemokratischen Gegenwartsstaat.

Die Kohlennot in Hamburg.

Hamburg, 23. Dez. Hier wird die Gasabgabe nach den Feiertagen ganz eingestellt. Altona ist bereits ohne Gas. Der Straßenbahnbetrieb wird vom 26. Dezember bis 1. Januar eingestellt. Der Verkehr der Alsterbahn ruht schon von heute ab.

Kündigung des Lohntarifs durch die Bergarbeiter.

Bochum, 23. Dez. Die vier Bergarbeiterverbände kündigen den am 25. Oktober d. Js. abgeschlossenen Lohntarif. Sie ersuchen den Zechenverband bis 31. Januar 1920 einen neuen Tarif auf der Grundlage höherer Löhne mit ihnen abzuschließen.

Holland soll Oberleutnant Vogel ausliefern.

Haag, 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Reuter meldet, daß die deutsche Regierung die Auslieferung des Oberleutnants Vogel wegen Ermordung der Rosa Luxemburg verlangt habe und daß über das Auslieferungsersuchen heute vor dem Haager Gericht verhandelt werde.

Umfangreiche Zugberaubungen.

Frankfurt a. M., 23. Dez. (Eig. Drahtber.) Auf der Strecke Hanau—Aschaffenburg sind umfangreiche, planmäßige Zugberaubungen aufgedeckt worden. Die Täter sind auf Eisenbahnzüge aufgesprungen, in die Güterwagen eingedrungen und haben die dort liegenden Waren hinausgeworfen. Helfershelfer standen bereit, um sie in Empfang zu nehmen. Bisher sind 16 Personen verhaftet. Große Posten Leder und Stoffe, die von solchen Diebstählen herrühren, wurden beschlagnahmt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191224-15/fragment/page=0003

Weihnachts-Geschenke Carl Stürzebecher.

Hermann Schladitz
Kl. Ritterstrasse 11.

Juwelen
Gold-, Silber- u. Alpaccawaren
Aparter Elfenbein-
und Bernstein-Schmuck

Fernsprecher 472. **Uhren aller Art.**

Gebr. Bethmann
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Antike Möbel.

Einige schöne
Weihnachtsbäume
sind noch abzugeben
Blauckestraße 3.

V. f. L.

Am 26. Dezbr. 1919, nachm. 4 Uhr: **Tänzchen,**
Am 31. Dezbr. 1919, nachm. 6 Uhr: **Silvesterfeier,**
(Tänzchen, Verlosung usw.)
Am 1. Januar 1920, nachm. 4 Uhr: **Tänzchen,**
im „Sportshaus" für unsere Mitglieder.

Der Vergnügungsausschuß.

NB. Die dem Verein zur Verlosung zugedachten Gegenstände bitten wir bis zum 3. Feiertag im Sportshaus abzugeben.

Zimmerstutzen-Verein zu Burgliebenau.

Unser Vergnügen

findet den
2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab statt.
Zu gütigem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Herren- und Burschen-Anzüge
Ulster, Sportpaletots
Gehrockanzüge

Konfirmandenanzüge
in allen Ausführungen.

Grosse Auswahl in
Arbeiter-Bekleidung.

H. TAITZA
Markt 19. Neumarkt 18.
Fernruf 332.

Als
Weihnachtsgeschenk

Photogr. Apparate
in grosser Auswahl
in allen Preislagen

:: Parfümerien ::
in Flaschen und Packungen
von nur ersten Firmen

Christbaumkerzen

Gotthardt-Drogerie
:: Hermann Emanuel. ::

Haaß-Berkow-Spiele

Christgeburtsspiel
nach alten Volksspielen und Liedern aus Oberufer b. Preßburg, mitgeteilt von K. J. Schröer,
Musik von L. van der Pals.

Hirten-, Dreikönigs-, Herodes-Spiel
im
Schloßgarten-Salon in Merseburg

Montag, d. 5. Januar, abends 7 Uhr,
Dienstag, d. 6. Jan., nachm. 3½ Uhr,
Dienstag, d. 6. Jan., abends 7 Uhr.

Numerierte Spielpläne, die als Eintrittskarten gelten, zu 3 ℳ und 2 ℳ für die Abendvorstellungen, zu 2 ℳ und 1 ℳ für die Nachmittagsvorstellung im „Herzog Christian" von Montag, den 29. Dezember an:
täglich von 10—12 Uhr vormittags
„ 2—6 „ nachmittags.

Daselbst auch Textbücher zum Preise von 1 M.

Die Leitung der Merseburger Bildungsabende.

Extra billiger Verkauf
in reinwollenen
Kleider- u. Kostüm-Stoffen
schwarz und farbig

Kleidersammeten

Damen-Hemden	Reform-Beinkeidern
Bettwäsche	Unterröcken
Handtüchern	Lama-Echarpes

Wäschetuche Mtr. 9.50—12.50 Mk.

Otto Franke, Burgstr. 13

Mücheln!
Lagerraum sofort od. später zu mieten gesucht. Zuschrift. unt. „Lagerraum" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stadttheater Halle
Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: **Der Himmels-Schneider.**
Donnerstag, nachm. 3 Uhr: **Hannerl.**
Donnerstag, abds. 7 Uhr: **Lohengrin.**

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle
gefüllte **Bonbonieren** in großer Auswahl
große und kleine Tafeln
Schokolade
prima reiner Kakao Pfund 16 u. 18 M.
Schokoladenpulver Pfd. 14 M.
Honigkuchen, Lebkuchen und Keks.

Martha Hoffmann
Reichardt Schokoladengeschäft
Gotthardtstraße 14.

Leser!

wahrt	das interesse Eurer Zeitung, so wie wir
das interesse	von Euch wahren Darum kauft in den Geschäften
unserer Inserenten.	Dadurch unterstützt Ihr Eure Zeitung.

---

150 Ztr.
Weißkohl
à 8.00 Mk., etwas angefroren, verkauft
Gemüsebau Aschmühle.

Gut erhaltener
Schulranzen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. K. 261 an d. Exp. d. Bl.

Das schönste u. praktischste **Weihnachtsgeschenk** ist die weltbekannte deutsche
Naumann-Nähmaschine.
Ausführung mit Rund-, Lang- und Schwimmschiff.
Näht vor- und rückwärts, sticht und stopft.
Hermann Baar sen., Markt 3.
Wasch- u. Wringmaschinen. Reparaturwerkstatt.

Junges Ehepaar sucht ab 1. 1. 20
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
möglichst m. Kochgelegenheit.
Offerten unter J. M. 457 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schöner eichener
Bücherschrank und ein Bücherständer
zu verkaufen Hüterstr. 2.

Violin-Unterricht
erteilt Anfängern. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Sofort greifbar!
Jauchefässer, Jauchepumpen, Düngermühlen, Düngerstreuer, **Kreissägen für Motorbetrieb, Kartoffelwäschen, Kartoffelschälmaschinen,** Ackerwalzen, Eggen.

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen
Obstpressen, Häckselmaschinen, **Drillmaschinen**

Schrotmühlen
für Hand- und Motorbetrieb.

SCHMIDT & SPIEGEL
HALLE A. S.,
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
Telephon 6212.

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: Hanns Loy, Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: H. Baty.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt H. Baty, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191224-15/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 291 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Mittwoch, den 24. Dezember 1919.

Die höchste Zeit

ist es für unsere Postabonnenten, die Bestellungen auf das

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

für das nächste Vierteljahr zu erneuern.

Durch die ungeheure Teuerung erzwungen hat der Bezugspreis auf 6,30 Mk. vierteljährlich (2,10 Mk. monatlich) erhöht werden müssen, wozu noch die Postzustellungsgebühr von 30 Pfg. monatlich hinzutritt. Wir bitten unsere Leser, den überaus schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und uns durch treues Festhalten an ihrer alten Zeitung und Weiterempfehlung an Gesinnungsgenossen auch weiterhin die Ueberwindung dieser Krisenzeit zu ermöglichen.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Geschäftsstelle: Hälterstraße 4. Fernsprecher 100.

Politische Rundschau

Aus der Vorgeschichte des Krieges.

Das Wiener Staatsamt des Aeußern setzt die Veröffentlichung in den Rotbüchern zwei und drei zur Vorgeschichte des Krieges 1914 fort, womit zugleich die wichtigste Phase, der Vorbeginn der allgemeinen Feindseligkeiten, abschließt. Aus den Akten geht (nach der amtlichen Darstellung) hervor, daß die serbische Aktion des Wiener Kabinetts keineswegs mit der deutschen Regierung einverständlich vorbereitet war. Die deutsche Regierung war ebenso wie London, Paris und Petersburg, eifrig bestissen, den Konflikt zu lokalisieren. Die Legende von der Verstärkung des Widerstandes der Wiener Regierung durch Deutschland findet im Aktenmaterial keine Bestätigung und wird auch dadurch widerlegt, daß Deutschland Greys Vermittlungsvorschläge tatsächlich weiterleitete. Die Aktenstücke enthalten weiter ein Telegramm des Deutschen Kaisers mit einem warmen Friedensappell an den Zaren.

Die weiteren Aktenstücke beziehen sich auf den englischen Vorschlag einer Konferenz a quatre als letztes Mittel zur Vermeidung des Weltkriegs. Grey bedient sich Lichnowskys, dessen Mitteilungen Berlin sofort mit nachdrücklichster Empfehlung weiterleitet, die Vermittlung Englands anzunehmen und durch Tschirschky sagen läßt, daß es für Oesterreich-Ungarn und Deutschland ungemein schwer wäre, die Verantwortung für die Folgen einer ablehnenden Haltung zu tragen.

Die persönliche Stellungnahme Kaiser Wilhelms tritt bedeutungsvoll in allen Phasen hervor: Der Grundzug seiner Auffassung ist aus seinen Unterhandlungen mit Szögyenyi und Hohenlohe zu erkennen, denen er seine politischen Anschauungen auseinandersetzte, wobei er in einem Gespräch über Rumänien seine Stellung als Haupt des Hohenzollernhauses (!) hervorhebt.

Das Inkrafttreten der Umsatzsteuer.

Am 1. Januar tritt das neue Umsatzsteuergesetz in Kraft. Für die allgemeine, jetzt mit 1½ v. H. betragende Umsatzsteuer kommt eine Veranlagung einstweilen noch nicht in Frage; im Januar 1920 beginnt vielmehr zunächst die Veranlagung der bisherigen Umsatzsteuer. Die Geschäftswelt wird sich jedoch bereits jetzt bei der Preisgestaltung auf den neuen Satz einzurichten haben. Unmittelbar bedeutungsvoll ist, daß die auf 15 v. H. bemessene Luxussteuer mit wenigen Ausnahmen nicht mehr im Kleinhandel, sondern beim Hersteller zu entrichten ist. Fabrikanten und sonstige Hersteller werden sich daher so schnell wie möglich mit der neuen Luxussteuerliste in § 15 des Gesetzes und der für sie entstehenden Verpflichtung zur Führung eines Lager- und eines Steuerbuches zu beschäftigen haben. Für die Ladenbesitzer der jetzt beim Hersteller luxuspflichtigen Gegenstände verbleibt es übrigens wegen der Bestände, die sie am 1. Januar 1920 an Luxusgegenständen noch haben, auch im neuen Kalenderjahr bei der bisherigen Luxussteuerpflicht von 10 v. H. Im Gesetz ist eine vorläufige Ausführungsanweisung erlassen worden.

Baden gegen den Einheitsstaat.

Der „Badische Staatsanzeiger" erhebt in einem offiziösen Leitartikel in scharfen Worten Einspruch gegen den im preußischen Landtag eingebrachten Antrag der Mehrheitsparteien auf Schaffung eines deutschen Einheitsstaates. Der Aufsatz bringt zum Ausdruck, Baden werde sich mit allen erlaubten Mitteln gegen die Verpreußung zur Wehr setzen; es habe aus der Vergangenheit gelernt. Im Schluß des Artikels wird die badische Bevölkerung aufgefordert, zu dem preußischen Antrag Stellung zu nehmen. Eine entrüstete Ablehnung sei heute schon zweifellos.

Die Greuelat von Versailles.

Die „Münch.-Augsb. Abendztg." bringt aus englischer, aber nicht genannter Quelle folgende Meldung: Der Volkswirtschaftslehrer an der Universität Cambridge Mannard Keyes, der als Sachverständiger in Versailles mit tätig war, nennt den Frieden ein Todesurteil, eine Greueltat, vor der alle Kriegsgreuel verblassen, und schildert eingehend, wie in Wirklichkeit die Beratungen im Quartier Wilsons vor sich gingen, indem zwei ältere Herren und ein sehr alter und zynischer Mann unter sich die Geschicke der Menschheit bestimmten. Keyes bezeichnet den Friedensvertrag als ein Werk, in dem Heuchelei und Unehrlichkeit wurzelt. Der Viererrat schenkte den Leiden Mitteleuropas seine Aufmerksamkeit, da er mit anderen Sachen beschäftigt war, nämlich Clemenceau mit der Vernichtung des Wirtschaftslebens seines Feindes, Lloyd George mit dem Gedanken, ein Geschäft zu machen und etwas mit nach Hause zu bringen, das sich wenigstens für die Dauer einer Woche sehen lassen konnte, und Präsident Wilson mit der Aufgabe, nichts zu tun, was gerecht und richtig wäre. Keyes fordert eine Revision des Vertrages.

Die Zuversicht der deutschen Reeder.

Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg—Südamerika-Linie, äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die Frage des Wiederaufbaues der Handelsflotte. Er betonte den festen Willen der deutschen Reeder, die deutsche Handelsschiffahrt wieder aufzubauen und alle Kräfte daran zu setzen, um im Interesse des Vaterlandes so bald und so umfangreich, als es bei den bestehenden Verhältnissen möglich ist, für Import, Export und Passage Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche diplomatische Verkehr.

Wie unser Berliner Vertreter hört, hat das Reichsministerium des Auswärtigen sich mit der Frage der Besetzung der Geschäftsträgerposten in London, Paris und Rom beschäftigt. Es sind zwar schon Persönlichkeiten für die Posten in Aussicht genommen, doch wird die Frage noch einer gründlichen Besprechung unterworfen werden. Das Reichskabinett wird sich in der nächsten Woche mit der Angelegenheit näher befassen. Indessen glaubt man nicht, daß die deutschen Geschäftsträger vor Februar 1920 ihre Posten antreten können. In Paris dürfte vorläufig Geheimrat v. Simson noch kurze Zeit die Vertretung der deutschen Interessen übernehmen. Legationsrat v. Breitling wird für die erste Zeit in Rom die deutschen diplomatischen Geschäfte besorgen.

Die wirtschaftliche Eroberung der Rheinlande

durch die Ententemächte schreitet fort. Wie den P. P. N. aus Köln gemeldet wird, ist dort von einer englischen Kommission das Kaufhaus „Germania", früher „Piccadilly", in der Hohen Straße in Köln für mehr als vier Millionen gekauft worden; es soll zu einem Handels- und Bankhaus umgebaut werden. Zu gleichem Zwecke soll das „Palladium-Haus" in der Hohen Straße dienen. Ueber diesen Ankauf wird unterhandelt. Eine belgische Gesellschaft steht in Unterhandlung über den Ankauf des „Colosseums" in der Schiller-Gasse; es soll zur Unterbringung einer großen belgischen Bank dienen. Der Kaufpreis soll vier Millionen betragen.

Aus Stadt und Umgebung

Sitzung des Kreistages.

Schluß des Berichtes in der gestrigen Nummer.

** Nachdem in der gestrigen Kreistags-Sitzung die Vorlage betr. Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Kreisbeamten mit geringfügigen Aenderungen angenommen worden war, wurden einige Fragen zu Punkt 3, sowie Punkt 4 in geheimer Sitzung erledigt.

5. Nachbewilligung von Provinzialsteuern wird ohne Debatte genehmigt, Ebenso Punkt 6: Erhöhung des an den Arbeitsnachweis Sachsen-Anhalt zu zahlenden Beitrages. 7. Bildung eines neuen Schiedsmannsbezirkes wird gleichfalls angenommen, mit der Einschränkung, daß der Ort Beuditz beim alten Bezirk bleiben soll.

8. Erhöhung der an die Provinz zu zahlenden Entschädigung für Beaufsichtigung der Gemeindewege durch Provinzialstraßenmeister wird ohne Debatte angenommen.

9. Beschlußfassung über den Erlaß einer Satzung für die Kreisbaubank des Kreises Merseburg. Landrat Dr. Mosle und Erster Bürgermeister Hertzog geben zu, daß der Kreis ein großes Risiko übernimmt. Wenn man jedoch nicht mehr biete, als jede beliebige Sparkasse oder Bank, könne man den Zweck, die Bautätigkeit zu beleben, nicht erreichen. Die Vorlage wird angenommen mit einer Einschränkung, die die Bewilligung der Gelder von der jedesmaligen Zustimmung des Kreistages abhängig macht und somit das Risiko beschränkt. Erstmalig wird der Bank bis zur Höhe von 500 000 Mk. freie Hand gelassen. Die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates wird entgegen dem Vorschlag, der 4 vorsieht, auf 5 festgesetzt.

11. Schaffung einer Assistentenstelle für die Kreissparkasse. Die Vorlage wird genehmigt. Landrat Dr. Mosle betont die Notwendigkeit, im Kreishause einen Umbau vorzunehmen, um ausreichende Räume zur Unterbringung der Kreissparkasse zu schaffen. Die Besprechung wird an Schluß der Tagesordnung verlegt.

12. Wahlen. Als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Niederclobikau wird gewählt der Maurer Carl Wölbling, Schadedorf, als Stellvertreter der Landwirt Hülsse, Niederclobikau. Als Schiedsmann für den neugebildeten 16. Bezirk wurde gewählt: Böge, als Stellvertreter Munke.

In den Verwaltungsrat der Kreisbaubank wurden gewählt Müller, Gersten, Schmölter (U. S.), Fricke (Dem.), Eichardt (Dn.), als Stellvertreter: Müller, Pätzold, Göbe (U. S.), Zeitz-Knapendorf (Dn.), Burkhardt-Mössen (Dem.)

Zum Schluß wurde unter Vorlegung der Pläne der Kreistag ersucht, dem Kreisausschuß die Ermächtigung zum Beginn des Umbaues für die Kreissparkasse zu erteilen, da die Materialien täglich im Preise steigen. Der Kreistag ist damit einverstanden.

* * *

Briefe ins besetzte Gebiet.

* Aus dem unbesetzten Deutschland und dem Ausland über das unbesetzte Deutschland können, wie mitgeteilt wird, von jetzt an nach der ganzen französischen Zone der besetzten deutschen Rheingebiete, demnach auch nach der Rheinpfalz und den in Betracht kommenden Gebietsteilen von Hessen-Nassau und der Rheinprovinz, verschlossene Briefe in Privatangelegenheiten allgemein, also nicht mehr bloß in wichtigen Privatangelegenheiten, abgesandt werden. Auf den geschäftlichen Sendungen braucht der bisher erforderliche Vermerk „Handelskorrespondenz" oder „Correspondance commerciale" nicht mehr angebracht zu werden.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(31)

„Ich freue mich, Herr von Lexow," sagte er in durchaus verbindlichem und liebenswürdigem Tone, „daß mir das Glück jetzt günstiger ist als vor einer halben Stunde, wo ich Sie zu meinem Bedauern nicht zu Haus fand. Ich sollte nach der Auskunft, die mir Ihre Hausdame erteilte, erst nach Verlauf einiger Stunden Hoffnung haben, Sie zu treffen; als ich eben noch einmal vorüberkam, war es mir, als sähe ich Sie in das Haus eintreten. Und es ist mir außerordentlich lieb, daß ich mich darin nicht getäuscht habe."

Wenn das eine diplomatische Taktik sein sollte, um den anderen zunächst sicher zu machen und ihn dann desto vollständiger niederzuschmettern, so war sie jedenfalls herzlich ungeschickt, und die hohe Meinung, die Lexow bisher von der Schlauheit des Italieners gehabt hatte, erlitt angesichts dieses plumpen Manövers eine erhebliche Erschütterung. Wenn die Künste des Mannes von solcher Art waren, hatte er in der Tat noch begründete Hoffnung, das Spiel gegen ihn zu gewinnen.

„Aber Sie haben sich dennoch getäuscht, Herr Dalbeili," erwiderte er lächelnd. „Denn Sie konnten mich schon deshalb nicht in das Haus eintreten sehen, weil ich es an diesem Vormittag noch gar nicht verlassen habe. Die Auskunft, mit der Sie von der Wirtschafterin auf mein Geheiß vorhin fortgeschickt wurden, war nichts als eine Notlüge.

„Ah — was Sie sagen!" rief Dalbeili mit erheuchelter Ueberraschung. „Und ich hätte darauf geschworen, daß Sie es gewesen seien, den ich unten gesehen. Natürlich darf man nicht so indiskret sein zu fragen, aus welchem Grunde Sie sich vor mir verleugnen lassen wollten."

„Nicht allein vor Ihnen, sondern auch vor jedem anderen Besucher. Ich konnte eben niemanden empfangen, weil ich nicht allein war."

Ein verzerrtes Lächeln ging über das gelbliche Gesicht des Italieners.

„Ah, ich verstehe. — Damenbesuch — nicht wahr?"

„Sie haben es mit wunderbarem Scharfsinn erraten. Und nun kommt Ihnen vielleicht auch eine Ahnung, wer diese Besucherin gewesen sein könnte."

Die Verstellung fiel dem anderen offenbar immer schwerer; aber er gab es trotzdem noch nicht auf, die Komödie fortzusetzen.

„Nein," sagte er nach scheinbarem Ueberlegen. „Denn wenn ich auf diese Anspielung hin den Namen unserer einzigen gemeinsamen Bekannten nennen wollte, so würde ich die betreffende Dame dadurch auf eine unverantwortliche Art zu beleidigen glauben."

„Aber Sie beleidigen Fräulein Hilde Brüning durchaus nicht, wenn Sie in ihr die Besucherin erraten. Sie kam zu mir, wie sie zu ihrem Bankier oder zu ihrem Rechtsanwalt gegangen wäre. Einzig der Detektiv war es, dessen Rat sie begehrte."

„Und dennoch mußten Sie hinter hermetisch geschlossenen Türen mit ihr verhandeln? Mußten sich gleich auf die Dauer einiger Stunden jede Störung vom Halse halten?"

Hubert von Lexow lachte.

„Es war etwas übertriebene Vorsicht, das will ich zugeben. Aber am Ende konnte ich doch nicht wissen, daß es mir so schnell gelingen würde, Fräulein Brüning für meine Absichten zu gewinnen."

In den Augen des anderen blitzte es unruhig fragend auf.

„Aber haben Sie denn ganz und gar vergessen, Herr Dalbeili, für welche Art von Vermittlertätigkeit Sie mich engagiert haben? Und eine bessere Gelegenheit, mit dieser Tätigkeit zu beginnen, konnte sich mir doch kaum bieten."

„Wie?" — Sie wollen mich glauben machen, daß Sie in meinem Interesse — —"

„Daß ich in Ihrem Interesse auf Fräulein Brüning einzuwirken gesucht habe. Gewiß — während der ganzen Dauer ihres Hierseins habe ich nichts anderes getan."

In Dalbeilis Zügen stand es deutlich genug geschrieben, daß er ihm nicht glaubte. Aber der Italiener hatte sich jetzt gut in der Gewalt.

„Nun?" fragte er freundlich, aber mit lauerndem Blick. „Und das Resultat?"

„Das Resultat ist um vieles günstiger, als Sie und ich es hätten erwarten können. Wenn Sie nicht etwa selbst durch grobe Ungeschicklichkeit alles verderben, darf man Ihnen schon jetzt als dem beneidenswertesten aller Menschen gratulieren."

„Ah, das ist doch nicht Ihr Ernst. Fräulein Brüning ist nicht die Person, die einem Manne derartige Einblicke in ihr Herz gestattet."

„Es kommt wohl nur darauf an, wer dieser Mann ist und wie er seine Sache anfängt. Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde natürlich auch ich Bedenken getragen haben, so geraden Weges auf mein Ziel loszugehen. Aber die Kühnheit war durch die Umstände vollauf gerechtfertigt. Und alles machte sich gleichsam ganz von selbst. Fräulein Brüning kam hierher, weil ihre schwesterliche Liebe sich an die Hoffnung klammerte, auch ich könnte den heute eingegangenen Brief ihres Bruders für unecht, für eine raffinierte Fälschung halten, wie sie selbst es tat."

Ein Ausdruck hochgradiger Spannung war mit einemmal auf dem Antlitz des Italieners erschienen.

„Sie hatte den Zettel mitgebracht? Sie haben ihn gesehen?"

„Gewiß! Und ihre Versicherung, daß dies nicht die Ausdrucksweise ihres Bruders sei, hat mich veranlaßt, die Schrift auf das sorgfältigste mit den beiden älteren Briefen des Dr. Brüning zu vergleichen, die sie ebenfalls mitgebracht hatte. Ich verstehe mich ein wenig auf diese Dinge, denn ich hatte aus Liebhaberei die Graphologie zu einem besonderen Studium gemacht, lange bevor ich daran dachte, mich meinem jetzigen Beruf zu widmen."

„Und — und zu welchem Ergebnis sind Sie mit Ihrer Vergleichung gekommen?"

„Zu dem Ergebnis, daß die Echtheit des Zettels gar keinem Zweifel unterliegen kann. Die Uebereinstimmung ist die vollkommenste, die man sich denken kann."

Der in der Erregung unwillkürlich vorgeneigte Oberkörper des Italieners lehnte sich wieder in den Stuhl zurück und seine eben merkwürdig belegte Stimme hatte ihren alten Klang angenommen, als er fragte:

„Das haben Sie auch dem Fräulein Brüning gesagt?"

„Selbstverständlich!"

„Und sie hat sich überzeugen lassen, daß ihre Zweifel keine Berechtigung hatten?"

„Ihr Herz mag sich noch ein wenig gegen die traurige Gewißheit auflehnen; aber ihr Verstand ist von der Torheit dieser Auflehnung überzeugt. Natürlich habe ich ihr aus gebotenem Mitleid eine schwache Hoffnung gemacht, daß sie ihren Bruder in Denver vielleicht noch lebend wiederfinden werde

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191224-15/fragment/page=0005

Gottesdienst-Anzeigen.

Mittwoch, den 24. Dezember 1919

Weihnachtsheiligerabend.

Dom. Nachm. 4 Uhr: Diakonus Wuttke. **Weihnachtsandacht.** (Liedertexte am Domeingange).

Neumarkt. Nachm. 5 Uhr: **Christvesper.** Pastor Boit.

Donnerstag, den 25. Dezember 1919

1. Weihnachtsfeiertag.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
Nachm. 5 Uhr: Diakonus Wuttke.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem.
Im Anschluß Beichte und Feier des heil. Abendmahles.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.

Menschau. Vorm. 8 Uhr: Pastor Kratzenstein.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.

Freitag, den 26. Dezember 1919

2. Weihnachtsfeiertag.

Gesammelt wird eine Kollekte für den Jerusalem-Verein.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Wuttke.
Nachm. 5 Uhr: Superintendent Bithorn.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.
Im Anschluß Beichte und Feier des heil. Abendmahles.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl.

Menschau. Vorm. 8 Uhr: Pastor Kratzenstein.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.
Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl.

Sonntag, den 28. Dezember 1919.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
Nachm. 5 Uhr: Diakonus Wuttke.
Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Sessnerstr. 1.
Volksbibliothek geöffnet Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung. Pastor Werther. Mühlstraße 1.

Altenburg. Der Gottesdienst fällt aus.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.

Christliche Gemeinschaft, Blanckestraße 1.
Sonntag, abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst.

1. Weihnachtsfeiertag.

Früh 6 Uhr: Christmette.
„ 1/8 „ : Frühmesse.
„ 1/10 „ : Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 „ : Festandacht.
Von 1/2 10 Uhr vorm. bis 1/2 3 Uhr nachm.: Ewiges Gebet.

2. Weihnachtsfeiertag.

Früh 1/8 Uhr: Frühmesse.
„ 1/10 „ : Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 „ : Andacht.

Sonntag, den 28. Dezember 1919.

Früh 6 Uhr: Beichte.
8 Uhr: Frühmesse und Predigt.
1/2 10 Uhr: Hochamt und Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Festandacht.
Sonnabend, abends von 5 Uhr an Beichte.

Hypotheken-Kapital

auf landwirtschaftlichen Grundbesitz, auch kurzfristige Darlehen an Landwirte, habe ich in jeder Höhe unter günstigen Bedingungen auszuleihen.

Robert Rosenberg, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 76.

Größte Brennkraft!

Ohne Papier, Holz etc. brennt jede Kohle, Briketts, Torf etc. sicher an, nur mit einem **Dreieck-Kohlenanzünder.** Sie sparen damit Geld u. Zeit. 1 Tafel enthält 12 Anzünder. Postfolio ca. 75 Tafeln je 60 Pfg. unter Nachnahme. Machen Sie sof. einen Versuch. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Kohlenanzünderfabrik Bad Sulza.

Tipografec (gei. gesch.) ist ein bewährtes Blutreinigungs-Mittel.

Zeugnis: Durch schlechtes Blut bekam ich Nervenlähmung und zweimal einen Schlaganfall, wodurch meine ganze linke Seite gelähmt wurde. Bereits nach Verbrauch von 3 Dosen Tipografec verlor sich dieser Zustand ganz erheblich, sodaß ich mein Bein und meinen Arm wieder bewegen und ziemlich gut gehen kann. Beobachtet habe ich auch, daß meinen Körper eine allgemeine Wärme durchflutet, was früher nicht der Fall war. Ehrlich muß ich sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin und Ihr Tipografec aufs wärmste empfehlen kann.

Berlin, 27. Januar 1916. **J. Tuscher.**

Dieser Tee ist erfolgreich bei Nerven-, Rheumatismus, Augenübel, Skrofulösität, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit, Epilepsie, Tuberkulose, Lähmungen und Schlaganfällen.

Ein Paket Mark 4.—, Porto extra, bei 6 Paketen und darüber portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller,
Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Roßfleisch-Verkauf am 24. Dezember 1919
bei Hoffmann, Brühl 6
nachm. von 2—3 Uhr auf die Nummern 1801—1900
„ „ 3—4 „ „ „ „ 1901—2000

Roßfleisch-Verkauf am 27. Dezember 1919
bei Hoffmann, Brühl 6
nachm. von 2—3 Uhr auf die Nummern 2001—2100
„ „ 3—4 „ „ „ 2101—2200
auf Feld 5 der Roßfleischkarte.

Merseburg, den 23. Dezember 1919.

S.-A. I. 1226/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

An die Stelle des Geheimen Medizinalrats, Universitätsprofessors Dr. Dr. Emil Abderhalden in Halle a. S., der den Wahlauftrag zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung niedergelegt hat, tritt nach der von dem Wahlausschusse auf Grund der Bestimmung des § 7 der Verordnung der Preußischen Regierung vom 21. Dezember 1918 (G. S. S. 201) in Verbindung mit § 21 des Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 vorgenommenen Feststellung als nächster Bewerber aus dem Wahlvorschlage Abderhalden der

Bürgermeister Dr. Paul Hagemeister in Suhl

als Ersatzmann in die verfassunggebende preußische Landesversammlung ein.

Der Wahlkommissar für die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung.
13. Wahlkreis.
Dr. Knoblauch, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1920 an tritt eine Erhöhung der Zeitkarten auf sämtlichen Ueberlandbahnlinien ein.

Die neuen Preise sind an den Haupthaltestellen und in den Wagen veröffentlicht.

Merseburger Ueberlandbahnen-Akt.-Ges.

Wegen Uebertragung einer Ausgabestelle

für Reisegepäck-Versicherung für die Reisezeit 1920 beabsichtige ich, schon jetzt mit Interessenten Fühlung zu nehmen. Sehr geeignet für Buchhandlungen, Hotels, Zigarrengeschäfte, Friseursalons etc. mit reger Kundschaft, bezw. Fremdenverkehr. Aeußerst entwicklungsfähiger Nebenverdienst bei geringstaiger Mühewaltung. Weitgehendste Unterstützung durch großzügige Reklame. Bedingungs-Hauptverkehrslage. Gefl. Angebote an

Alexander Retowski,
Mitteldeutsches Generalbüro für Transportversicherung,
Erfurt, Anger 14.

Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

„Die hiesigen gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen werden hierdurch auf die in Stück 24 des Amtsblattes der Stadt Merseburg veröffentlichte Bekanntmachung über Abgabe der Umsatzsteuererklärung auf Luxusgegenstände hingewiesen."

Merseburg, den 15. Dezember 1919.

Umsatzsteueramt — Magistrat.

V. 8588/19. J. V.: gez. Dr. Mosebach.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 29. Dezbr. 1919 bis zum 4. Jan. 1920 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt:

1 Pfund Saft zum Preise von 2,10 Mk.

Verkauf nächste Woche gegen Abgabe von Bezugschein und Quittung Nr. 89.

Merseburg, den 22. Dezember 1919.

L.-A. II. 3717/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Nach mehrjähriger Praxis im besetzten Gebiet habe ich mich hier
An der Geisel 1
als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen.
Zahnarzt A. Brandt.

Zigaretten! Ohne Mundstück — Reiner, goldgelb. Tabak p. 1/00 160 M. Generalvertrieb: Engl.-Amerik. Zigaretten. 1/00 278 M. Postpaket: 2—3 Mille per Nachnahme.
D. Glaser, Zigaretten-Großhandlung
LEIPZIG, Neumarkt 12, Telephon 8049.

Ab 1. Januar 1920 tritt die neue

Umsatzsteuer

in Kraft. — Alle Zahlungen (Anzeigen, Drucksachen usw.), die nach dem 1. Januar geleistet werden, fallen unter dieses Gesetz.

Wir empfehlen daher allen unseren verehrten Kunden im eigenen Interesse, die Zahlungen vor dem 1. Januar 1920 zu leisten, da wir ihnen sonst die Steuerdifferenz in Rechnung stellen müssen.

Merseburg, im Dezember 1919.

Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt
Verlag des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Ausgabe von kondensierter Vollmilch

in der Verkaufsstelle Schubert, Burgstraße 16.

Für die Woche vom 21. bis 27. Dezember 1919 = 1 Büchse Kondens-Milch zum Preise von 2.— Mk. L.-A. II. 3738/19.

Merseburg, den 23. Dez. 1919.
Das städtische Lebensmittelamt.

Gold-, Silber-Münzen
zu höchsten Preisen
Platin
bis Mk. 80.— per Gramm
kauft jederzeit
Keller, Leipzig, Brühl 41.

Bettnässen. Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. — Auskunft umsonst. Sanitas, Fürth/B., Flössauslr. 23.

Bessere Wohnung
3—5 Zimmer, für 1. April oder früher gesucht. Angebote an
Dr. S. Heilmann,
Buntpapierfabrik.

Beamter
sucht 4—6-Zimmerwohnung m. Zubehör. In Frage kommt auch Hauskauf. Offerten unt. **B. 441** an die Exp. d. Blattes.

Wohnungstausch
5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör in Halle (Nähe Riebeckplatz) zum 1. 4. od. 1. 10. 1920 gegen ähnliche Wohnung in Merseburg zu tauschen gesucht. Offerten unt. **W. 440** an die Expedition d. Blattes.

Besseres Mädchen
als Stütze für kleinen Haushalt zum 1. Februar 1920 oder früher gesucht.
Frau Maurermeister Günther,
Nordstraße 3.

Zuverlässige saubere
Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Silb. Anhänger auf dem Wege durch die Gotthardstraße nach Obere Altenburg verloren. — Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bla.

Tel. 479.
Sprechapparate
mit und ohne Trichter
Schallplatten
Stifte + Ersatzteile
empfiehlt billigst
Max Schneider, Merseburg, Schmalestrasse 14.
Eigene Reparaturwerkstatt.

... Rhostikon ...
Bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Appetitlosigkeit und alle Schwächen und Krankheiten des Blutes. Zu haben in der Dom- und Stadtapotheke in Merseburg.

Kriegsanleihen
und andere Wertpapiere kauft und verkauft
Robert Rosenberg, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 76.

Angebot.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Zirka 150 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Marlick Nachf.
Inh. Richard Ziemer
Halle S., Alter Markt 2

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk umsonst.
Sanis Versand München 138 a

Feldbahn
zu kaufen gesucht geg. vorherige Einzahlung. Angebote unt. **L. A. 456** an die Expedition dies. Blattes.

Zigaretten!
Große Auswahl, billige Bezugsquelle für Händler u. Gastwirte, liefert **H. Glaser, Leipzig,** Katharinenstrasse 17, Querstraße vom Brühl. Telefon: 3918.
— Lagerbesuch erwünscht. —

H. Schnee Nachfl.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Tricotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191224-15/fragment/page=0006